

„Mehr Fachkräfte und Räume“

Richard Spätling, Sozialpädagoge und Mitglied im Beirat der Stiftung „Come Out!“, fordert mehr Unterstützung für queere Jugendliche

Ndd. Richard Spätling, Jahrgang 1952, lebt und wirkt in Köln. Der diplomierte Sozialpädagoge berät seit 1993 in seiner Praxis soziale Organisationen, Teams und Führungskräfte. Darüber hinaus engagiert er sich seit den 80ern für LSBT*IQ*-Jugendarbeit. Und er ist neuer stellvertretender Vorsitzender des Beirates der neuen „COME OUT!“-Stiftung (FRESH berichtet). FRESH stellt ihn einmal vor.

Was machen Sie außerhalb Ihres Community-Engagements, zum Beispiel beruflich oder als Hobby?

Seit 1975 bin ich Sozialpädagoge und habe Gesprächstherapie, Supervision, Sozialmanagement und

einige andere Ausbildungen zusätzlich absolviert sowie Traumapädagogik. 1994 habe ich Voraussetzungen für ein offenes lesbisch-schwules Jugendangebot geschaffen, aus dem das Jugendzentrum „anyway“ entwickelt wurde. Ich bin der erste schwule Sozialpädagoge in Deutschland, der einen schwulen Jugendlichen offiziell betreut hat. Das war 2004 ein Novum in Deutschland. Ehrenamtlich bin ich im Vorstand der Aids-Hilfe Rhein-Sieg/„check.it“, wo auch ein LSBT*IQ*-Jugendbereich integriert ist. Mein leidenschaftliches Hobby ist die klassische Musik. Dafür reise ich in verschiedene Konzerthäuser in Europa und liebe Live-Konzerte.

Welche Gründe haben aus Ihrer Sicht die Gründung einer LSBT*IQ*-Stiftung notwendig gemacht?

Interessen, die nicht im Sinne der Hauptgesellschaft liegen, werden oft nicht beachtet und in der Regel auch nicht oder kaum unterstützt. Alle herkömmlichen Einrichtungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit sind nicht auf die Arbeit mit LSBT*IQ*-Jugendlichen eingestellt und kommen mit dieser Thematik nur schwierig zurecht. Ich habe meine Wurzeln in der offenen Jugendarbeit und kenne die teilweise chaotischen Zustände in den meisten Jugendhäusern. Die große Mehrheit der Jugendzentren hat extrem wenig Fachkräfte, viele besonders belastete Jugendliche, die auch zum Teil gewalttätig sind und diskriminieren! Das entspricht nicht dem Klima, in dem junge Menschen, die auf der Suche nach ihrer Identität sind, einen sicheren Ort finden, in dem sie gewertschätzt, aner-

kannt und unterstützt werden. Es braucht eigene geschützte Räume und pädagogische Fachkräfte, die die Situation der Jugendlichen verstehen und mit der notwendigen Sensibilität Menschen einen Rahmen bieten, in dem sie endlich ein Klima finden, das sie unterstützt. Bis junge und neue Initiativen behördliche und finanzielle Unterstützungen von den entsprechenden Stellen wie Jugendamt etc. bekommen, braucht

es viele Anträge, viel Geduld, viele Kontakte zu den Fachämtern und zur Politik, um mit entsprechenden Rahmenbedingungen und finanzieller Unterstützung diese Bedarfe zu erfüllen. Ungewöhnliche Initiativen brauchen ungewöhnliche Förderungen!

Darum ist die Finanzierung durch Mittel dieser Stiftung unproblematisch, schnell, unterstützend und zielführend. Die Stiftung will Mut machen, begeistern, helfen, unterstützen, realisieren, Zeichen setzen und optimieren! Ich habe selbst einige Jahre als Geschäftsführer einer Stiftung gearbeitet und beste Erfahrungen mit dem besonderen Instrument „Stiftung“ gemacht, und ich freue mich sehr, dass wir nun endlich diese Stiftung geschaffen haben. Die Stiftung ist DER stolze Beweis für das Anliegen des „come out“, das mit Mitteln aus der LSBT*IQ*-Community ausgestattet wird! Mit diesem Geld werden Möglichkeiten geschaffen, den jungen Menschen gezeigt, dass sie NICHT alleine sind, dass da eine riesige Zahl von Menschen hinter steht, die füreinander Sorge tragen! Das ist großartig!

Was wünschen Sie sich für die Zukunft, und kann die Stiftung dabei eine Rolle übernehmen?

Ich wünsche mir die Anerkennung von jungen Menschen, die ihre Identität klären und finden. Ich wünsche mir dafür Räume, Rahmenbedingungen, Unterstützungen, die das ermöglichen. Ich wünsche mir eine reiche Stiftung, die aus der Fülle Mittel zur Verfügung stellt, um jungen Menschen beste Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Stiftung kann zukünftig diese Mittel zur Verfügung stellen. Die Stiftung muss auch Lobby für dieses Anliegen und diese Aufgabe sein. Ich wünsche mir eine laute, wirkungsvolle und sichtbare Stiftung „COME OUT!“.
Infos: <https://come-out.eu/>

